

Zeitschrift:	Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber:	Bioforum Schweiz
Band:	77 (2022)
Heft:	1
Rubrik:	Stellungnahme des Bioforum-Vorstandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Stellungnahme des Bioforum-Vorstandes

1. Regenerative Energieträger

Wir unterstützen Photovoltaik, Wärmekollektoren usw., lehnen aber die sogenannte Agrophotovoltaik auf landwirtschaftlichen Flächen grundsätzlich ab: Unsere Kulturlandflächen sollen nicht mit Technik verbaut werden, denn es gibt genug hierfür nutzbare Flächen auf den Dächern, über Parkplätzen, entlang von Autobahnen usw. Den weiteren Bau von Biogasanlagen zur Vergärung (Verfaulung) von Hofdünger und anderen Produkten befürworten wir nicht. Der gewollte Kohlenstoffverlust in die Brennstoffe hinein ist gross, die Rückstände wirken tendenziell wie Kunstdünger, zu grosse Mengen können ungünstig auf die Bodenstruktur und -ökologie wirken. Stoffe und Energien aus Hofdünger und Ernteresten, Zwischenarten usw. müssen dem Bodenleben zugutekommen. Brennholz, also Schwachholz inklusive Agroforstreihen-Bäumen und Heckenschnitt, kann durch saubere Holzfeuerungsanlagen für die Heutrocknung, Gebäudeheizung usw. gut sein; Asche und Kohle daraus können auch dem Boden etwas bringen.

2. Rückholung von Kohlenstoff in die Landschaft

Möglichst unbehandeltes Bauholz aus dem Inland oder je nach Region dem nahen Ausland ist sehr gut: besser kann man Holz und damit durch Photosynthese gewonnenen organischen

Kohlenstoff kaum konservieren, wenn die Häuser gut gebaut werden.

Die CO₂-Speicherung in neuen Felddrainen und diversen Agroforstbeständen einschließlich Hochstamm-Kulturen ist bedeutend, aber nur während der Netto-Zuwachsphase bilanzrelevant. Danach ist es ein Lager etwa im Fliessgleichgewicht.

Humuswiederaufbau fördern: ja unbedingt, das bringt viel Mehrfachnutzen und bringt etwas von dem zurück, das durch frühere Landbewirtschaftung verloren ging und das Klima mit anheizt. Allerdings kann jeder Humusaufbau jederzeit wieder zunichte gemacht werden; Humus ist kein Dauerlager, sondern bedarf stets guter Bedingungen und der ständigen Regeneration.

Pflanzenkohle, die mit einfachen Verfahren dezentral in hoher Qualität hergestellt wurde und die mit organischen Nährstoffen vorgesättigt ist, kann ein Bodenzusatz mit beachtenswertem Mehrfachnutzen einschließlich einer über einhundert Jahre bestehenden C-Lagerbildung im Boden sein. Pflanzenkohle aus Anlagen mit Prozesswärmee-Nutzung sollte bevorzugt werden.

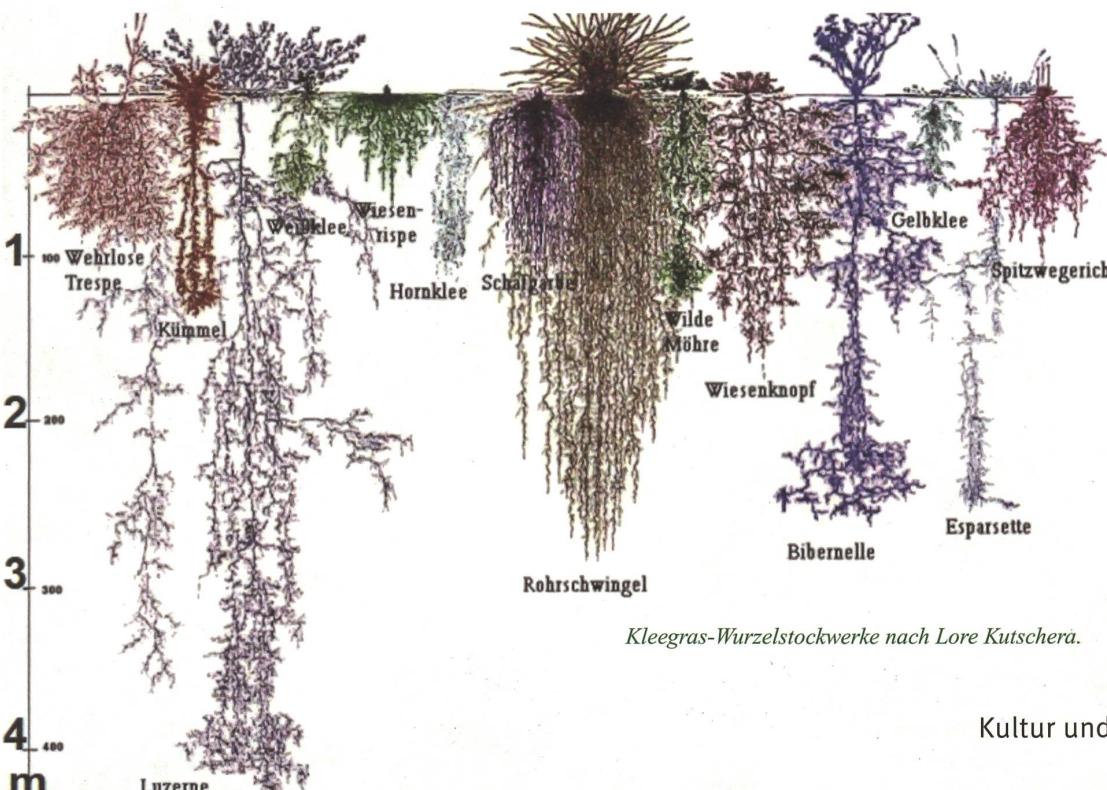
3. Resilienz von Landbau und Viehhaltung

Wir verstehen diese Robustheit und Erholungsfähigkeit gegenüber Wetter- und Witterungsexternen sowie ungünstiger Klimaveränderung nicht nur schlag- oder

hofspezifisch, sondern auch regional, also auf Landschaftsebene. Während die Industrie vielleicht versucht ist, sich unter Resilienz die (gentechnische) Züchtung hitzetoleranter Sorten vorzustellen, wäre unser Ansatz, vor Ort möglichst wenig Hitze- und Trockenstress aufkommen zu lassen. Also zum Beispiel in Acker- und Grünland wieder mehr Wurzel- und Bewuchsstockwerke zuzulassen, die Agrarlandschaft wo nötig wieder standortangepasst mit Beschattung, Windschutz, Wasserrückhaltung usw. zu versehen. Außerdem muss Resilienz stark mit Bodenschutz und besonders dem Schutz vor Bodenerosion verbunden sein. Die Viehhaltung muss in weiten Systemgrenzen gesehen und in vielfacher Hinsicht tragfähig und tragbar sein; und Resilienz ohne Biodiversität ist keine.

Sehr wichtig finden wir auch, Resilienz mit Suffizienz zu verbinden: In allen landwirtschaftlichen Bereichen weitgehend mit dem wirtschaften zu können, was lokal oder regional nachhaltig verfügbar ist. So können gefährlich weitreichende Abhängigkeiten sowie externalisierte Energie- und Klimakosten ausreichend vermindert werden. Damit kommt die Klimadiskussion der Landwirtschaft auf die klassische Nachhaltigkeitsfrage zurück, denn sie muss in Zukunft wieder mit dem funktionieren, was von der Sonne kommt und von den weiteren Natur-

grundlagen gemäss deren Erneuerungsraten. Was von aussen an Energieträgern, Maschinen und Hilfsstoffen usw. in eine Region und ins System Landwirtschaft hineinkommt, muss innerhalb der globalen Grenzen für Natur- und Klimaverträglichkeit liegen. Wir freuen uns auf die gemeinsamen Arbeiten für diesen Wandel. ●



(Redaktion und Vorstand Bioforum Schweiz)